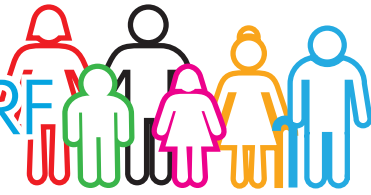


PRO
MÜNCHENDORF
BÜRGER FÜR BÜRGER



Ausgabe Oktober 2024

Wir für SIE!

Keiner politischen
Partei verpflichtet

Gesunde

Finanzen

Energiebewusst

Engagiert

Lösungsorientiert

Hochwasserschutz

Katastrophenvorsorge

Was

ist

Zivilschutz?

Der **Schutz des Menschen ist vorrangiges Ziel** des Zivilschutzes. Mit dem Zivilschutz möchte der Staat seine Bürger*innen unterstützen, damit sie Katastrophen und Notsituationen bestmöglich bewältigen können. Seit den Chemiekatastrophen von Seveso und Bhopal oder dem Reaktorunfall von Tschernobyl wissen wir, **dass**

nicht nur Naturkatastrophen großen Schaden anrichten können. Gerade Tschernobyl hat gezeigt, dass sich Katastrophen auch auf weit entfernte Staaten auswirken können.

In letzter Zeit drohen noch andere Gefahren. Ein Blackout, also ein großflächiger Stromausfall, der mehrere Tage dauert, wird immer wahrscheinlicher. Die Bürger*innen fordern daher zu Recht vorbeugende Maßnahmen zur Bewältigung von Notsituationen. **Aber**

der Staat allein kann dabei nicht alles leisten. Der Zivilschutz als Teil des österreichischen Sicherheitssystems baut neben Maßnahmen, die der Bund oder die Länder leisten, **auch stark auf Selbstschutz und Eigenverantwortung auf.**

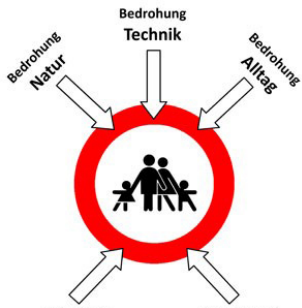
Jede*r kann durch Vorsorge und Selbstschutz das persönliche Risiko deutlich herabsetzen, und so auch die Zeit, die zwischen Eintreten einer Notsituation und Eintreffen von organisierter Hilfe vergeht, deutlich besser überstehen.

Was bedeutet das für Sie, als Bürgerinnen und Bürger Münchendorfs?

Durch die Installation eines*r Zivilschutzbeauftragten für Münchendorf hat die Gemeinde bereits vor mehr als 10 Jahren einen ersten Schritt getan. Bis 2019 war dies die damalige Vizebürgermeisterin Frau Helga Reisenauer, die von mir, **Gemeinderat Walter Deles**, unterstützt wurde. Seit 2020 bin ich der nominierte und **beim Niederösterreichischen Zivilschutzverband (NÖZSV) gemeldete Zivilschutzbeauftragte.**

In dieser Zeit konnte ich zusätzlich zu meiner Ausbildung als Rettungssanitäter und -taucher eine Katastrophenschutzausbildung absolvieren und so mein Wissen erweitern. Ein Teil dieser Ausbildung, der über Hygiene, erwies sich **während der Coronakrise** bereits als sehr nützlich. So war es mir möglich, den Aufbau und den Betrieb einer **Teststraße im Gemeindeamt zu organisieren und zu koordinieren.**

Momentan **überarbeite und erweitere ich den Katastrophenschutzplan von 2016** und erstelle den vom Land und der BH geforderten Sonderkatastrophenschutzplan „Energie- und Infrastrukturausfall“. Beide werden nach Fertigstellung in Theorie und in Form einer Übung getestet, und dann allen in Münchendorf lebenden Personen zur Kenntnis gebracht werden. Meine Arbeit erstreckt sich jedoch nicht nur auf die übergeordnete Planung, sondern reicht auch bis ins Detail: so habe ich für den Fall eines Energieausfalls, wenn Telefone nicht mehr funktionieren, einen Prototyp einer **Notfallbox entwickelt und gebaut**, über die man einen Notruf an die Meldestelle im Krisenstab absetzen kann. Diese Boxen werden im Krisenfall **an 5 Stellen im Gemeindegebiet angebracht** werden. Diese Stellen werden nach Fertigstellung des Katastrophenschutzplanes bekanntgegeben und entsprechend markiert werden. Voraussetzung dazu ist die Freigabe des benötigten Budgets durch die Gemeindeführung.



Auf Gemeindeebene wurden im vergangenen Jahr auf meine Initiative hin bereits wichtige Schritte gesetzt, die im Falle eines Infrastrukturausfalles ein halbwegs geordnetes Auskommen für die Bevölkerung gewährleisten sollten. So wurden **potente Generatoren** angeschafft, die dann die **Einsatzleitung**, den **Krisenstab** im Gemeindeamt, die **FF Münchendorf**, sowie die angedachte **Licht- und Wärmeinsel** in der Volksschule mit Strom **versorgen sollen.** Eine besondere Herausforderung stellt die **Abwasserentsorgung** dar, die mangels Gefälle über Pumpwerke erfolgt. Diese wurden bereits umgebaut, um sie im Notfall mit mobilen Generatoren betreiben zu können. Zur **stromunabhängigen Kommunikation** wurden analoge Funkgeräte angeschafft, die einsatzbereit gehalten werden und im Gemeindeamt bereitliegen. Sie sehen also, wie vielfältig die Vorkehrungen sind, die es zu treffen gilt.

Ein wichtiger Schlüssel dabei ist in jedem Fall die **Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Münchendorf**, die auch schon Pläne für diesen Notfall erarbeitet hat.

Allerdings hilft der beste Katastrophenschutzplan nur wenig, wenn nicht **jede Bürgerin und jeder Bürger auch für sich und die Familie Verantwortung übernimmt und Vorsorge trifft.** Wie das geht, können Sie zum einen auf der Homepage des NÖZSV (noezsv.at) nachlesen, oder Sie kommen am

Freitag, den 8. November um 18h in den Pfarrstadel in Münchendorf zum Vortrag „Der krisensichere Haushalt“.
Dauer etwa 1 ½ Stunden.

Herzlichst, Ihr GR Walter Deles

Nicht nur die durch Corona bedingte Wirtschaftskrise hat die Gemeindekasse belastet, sondern auch die Steuerreform. Diese hat schon 2021 zusätzlich 5,1 Milliarden Euro weniger in die Staatskasse und damit indirekt in die Kassen der Kommunen gespült. Gleichzeitig sind die **Ausgaben für den Sozialbereich überproportional angestiegen** und bringen die Gemeindefinanzen so gehörig unter Druck.

Alles in allem sehen sich die **Gemeinden mit erheblichen Mindereinnahmen durch die Steuerreform** konfrontiert und müssen gleichzeitig höhere Ausgaben vornehmlich im Sozialbereich, Stichwort Überalterung der Bevölkerung, verkraften.

Wie aber finanziert sich eigentlich unsere Gemeinde?

Die Gemeinden bekommen ihre Einnahmen hauptsächlich direkt von den Bürgerinnen und Bürgern sowie von Unternehmen im **Wege des Finanzausgleichs**. Dieser regelt die Aufteilung der Finanzmittel des Staates (insbesondere aus allgemeinen Steuern und Abgaben, wie Einkommensteuer, Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Körperschaftssteuer, ...) auf die einzelnen Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden). Dabei geht es um rund 85 Milliarden Euro pro Jahr, von denen die Gemeinden in der Regel 11,883 Prozent als die **so genannten „Ertragsanteile“** erhalten.

Der Finanzausgleich ist eine Vereinbarung, die einvernehmlich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden verhandelt und beschlossen werden muss. Das geschieht alle vier bis sechs Jahre. Größere Gemeinden bekommen mehr Geld pro Einwohner. Je mehr hauptwohnsitzgemeldete Einwohner also eine Gemeinde hat, umso mehr Geld bekommt sie.

Die Einnahmen der österreichischen Gemeinden betragen 2020 rund 22 Milliarden Euro. **Etwa ein Drittel davon sind Ertragsan-**

teile, also der Anteil der Gemeinden an den Steuern, die der Bund erhebt, wie Einkommens-, Lohn-, Umsatz- und Körperschaftssteuer („allgemeine Steuern“). Nur rund **10 Prozent sind Zuwendungen von Ländern oder anderen Gemeinden**, zum Beispiel für Investitionen oder Kinderbetreuung („Transfereinnahmen“).

Der größte Teil, rund **37 Prozent, kommt direkt von der Bevölkerung und Unternehmen**, zum Beispiel durch Kommunalsteuer, Gebühren für Wasser, Abwasser und Müll sowie Beiträge für Kindergärten und Mieten.

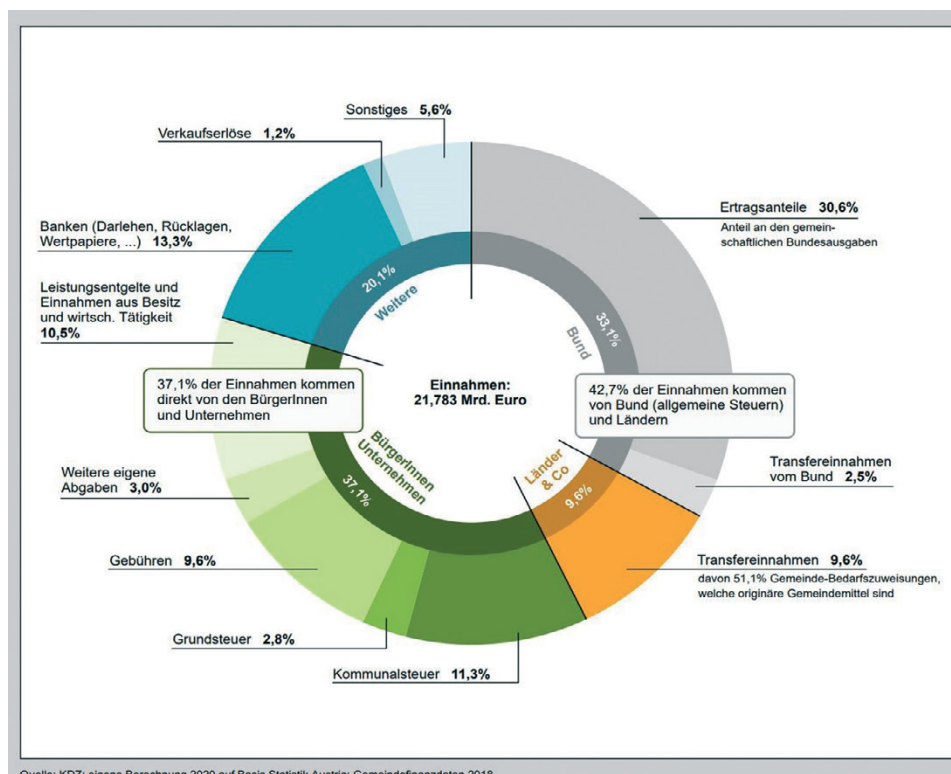
Die Einnahmenverteilung 2023 in unserer Gemeinde Münchendorf war ähnlich, wobei von unseren Ertragsanteilen in der Höhe von knapp 3,1 Millionen Euro über 54% Prozent einbehalten wurden. **Der größte Kostentreiber dabei waren die Kosten für Krankenanstalten.**

Deshalb müssen wir in Münchendorf vorhandene Rücklagen und Einsparpotenziale nutzen und gegebenenfalls Leistungen anpassen. Wichtig ist eine verantwortungsvolle Haushaltsplanung, um zukünftige Generationen nicht zu belasten.

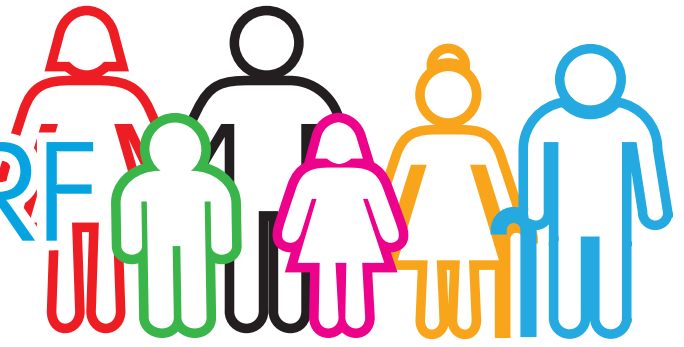
Daher ist momentan kein Spielraum für populistisch motivierte Extraausgaben.

Glücklicherweise hat unsere Gemeinde Münchendorf unter Altbürgermeister Josef Ehrenberger und einem verantwortungsbewussten Gemeinderat bisher so gut gewirtschaftet, dass wir zuletzt finanziell mit zu den besten Gemeinden in Niederösterreich zählten.

Wir von Pro Münchendorf werden dazu beitragen, dass das auch so bleibt!



PRO MÜNCHENDORF BÜRGER FÜR BÜRGER



Gemeinsam

für

unsere

Zukunft!

Über uns

Pro-Münchendorf ging aus einer **politisch unabhängigen Gruppierung** engagierter Münchendorferinnen und Münchendorfer hervor, die sich zum Ziel gesetzt hatte, den geplanten Bau von Windparks in unserem unmittelbaren Lebensraum einer Volksbefragung zu unterwerfen. Denn in derartig wichtigen Fragen darf man die Bevölkerung auf keinen Fall übergehen! Meinungsbildung und Diskussion tragen schließlich zu einer ausgewogenen Sachpolitik auf breiter Basis bei.

Aufgrund der damaligen Erfahrung haben wir uns entschlossen, uns auch in der Gemeindepolitik zu engagieren, um uns bereits im Vorfeld in Entscheidungsfindungsprozesse einbringen zu können.

Keine Entscheidungen über die Köpfe der Bürger hinweg!

Der Entschluss in die Gemeindepolitik zu gehen, entsprach auch dem Ansinnen vieler EinwohnerInnen, die an uns herantreten sind, um uns zu ermutigen, weiter für Münchendorf tätig zu bleiben und ein **parteionabhängiges Regulativ** in unserer Gemeinde zu schaffen.

Deshalb stellten wir uns am 25. Jänner 2015 erstmals bei der Gemeinderatswahl zur Wahl und konnten, aufgrund großer Un-

terstützung, mit insgesamt 5 Mandaten in den Gemeinderat einziehen. Seither sind wir mit unseren Experten für Münchendorf erfolgreich tätig und setzten uns auch dafür ein, dass zukünftig keine wichtigen Entscheidungen mehr getroffen werden, ohne die lokale Gemeinschaft einzubeziehen.

Wir sind über unseren geschäftsführenden Gemeinderat Helmut Schume für den Bereich „**Umwelt, Energieeffizient, Hochwasserschutz und Bauhof**“ zuständig. Er war u.a. maßgeblich an der Gründung der Erneuerbaren Energiegemeinschaft MünchenDorfstrom beteiligt. Gemeinderat Norbert Winkler ist als **Obmann des Prüfungsausschusses** gefragt, wenn es um verantwortungsvolle Budgetpolitik geht. GR Walter Deles übt die **Funktion des Zivilschutzbeauftragten** der Gemeinde aus. Als solcher war er neben der Vorsorge für flächendeckende Stromausfälle auch für die reibungslosen Abwicklung der Teststraße während der Coronazeit verantwortlich.

Und schließlich haben wir mit GR Herbert Beywinkler eine Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft in unseren Reihen, der von der Gemeinde in den Triestingwasserverband entsandt wurde und sich dort **sehr stark im Hochwasserschutz** für unsere Gemeinde engagiert.



Von links nach rechts: GR Walter Deles, Manfred Federanko, Gabriele Moor, Max Hlawaty, Claudia Schume, GGR Helmut Schume, Sabine Holesz-Lang und GR Herbert Beywinkler